

SYDNEY 2000

## Kein Staat, aber ein Olympiateam

Sieben Athleten wollen in Sydney hinter einer blauen Fahne mit weißem Stern ins Stadion einmarschieren, die zu einem Staat gehört, den es gar nicht mehr gibt: Somalia. Mit Unterstützung des IOC werden Sportler wie der Langstreckenläufer Abukar Ahmed Mohammed zu den Olympischen Spielen reisen, weniger in der Hoffnung auf eine Medaille, als um ihr Land vor dem Vergessen zu bewahren. Seit 1991 hat Somalia keine Regierung oder funktionierende Verwaltung mehr. Kriegsherren mit bewaffneten Banden haben die Infrastruktur zerstört und die Ressourcen geplündert. Doch die Zivilgesellschaft wehrt sich: Im benachbarten Dschibuti trafen sich somalische Clanführer und bildeten jetzt ein



Somalische Sportler

S. LOVGREN / GALBE

Übergangsparlament. Unter den 225 Volksvertretern sind – zum Verdruss konservativer muslimischer Würdenträger – 25 Frauen. Auch die einzige Frau im Olympiateam, Safia Abukar Hussein, setzte sich gegen Fundamentalisten durch. Sie warfen ihr Verstoß gegen die Sitten vor, als sich die Athletin im Stadion von Mogadischu fit machte; dabei trug sie Trainingskleidung. Zum 400-Meter-Lauf in Sydney wird Hussein in Trikot und kurzen Hosen antreten.

USA

## Blind im All

Amerikas Strategen fürchten ihre eigenen Waffen. Laserkanonen, die von Air Force und Army im Jahr 2003 erprobt werden sollen, drohen die Sensoren amerikanischer Spionagesatelliten zu zerstören. Trifft der Lichtimpuls, mit dem die US-Streitkräfte künftig feindliche Raketen vom Himmel holen wollen, sein Ziel oder irgendeinen anderen Gegenstand, entstehen Reflexionen. Die können noch genügend Energie enthalten, um Optiken zu zerstören. Zudem

besteht Blendgefahr für menschliche Augen – etwa von Astronauten auf der Internationalen Raumstation. Wie erst jetzt bekannt wurde, wissen die Militärs im Pentagon schon seit 1997 um dieses Problem. Seit März 2000 müssen sich die Waffenlabors daher Tests ihrer weit reichenden Lichtkanonen genehmigen lassen, um „kollaterale Schäden“ zu vermeiden. Die extreme Empfindlichkeit von Weltraumsensoren dürfte ein weiteres Hindernis auf dem Weg zur geplanten US-Raketenverteidigung sein: Die ist abhängig von einer neuen Generation von Beobachtungssatelliten – mit hoch empfindlichen Infrarotaugen.

SCHWEDEN

## Lehrer ohne Bildung

Elternverbände und die Lehrer-Gewerkschaft in Stockholm schlagen Alarm: Im neuen Schuljahr unterrichten an Schwedens Schulen mehr Hilfslehrer denn je. Fast jede fünfte Lehrkraft hat entweder keine oder nur eine unzureichende pädagogische Ausbildung – ein Drittel gerade mal das Abitur. Selbst an den Gymnasien bereiten fünf von hundert Lehrern die Abiturienten auf das



Tudjman, Milošević (1991)

BALKAN

## Öl für Belgrad

Belgrads Despot Slobodan Milošević hatte bislang im benachbarten Kroatien ein profitables Schlupfloch gegen die internationalen Handelsanktionen gefunden: Ein nicht unbedeutender Teil des Öl- und Zigaretten schmuggels seines Familien- und Freunde-Clans lief über kroatische Mittelsmänner und mit Billigung des im vergangenen Dezember verstorbenen Kroatienführers Franjo Tudjman. Dies belegen neue Dokumente aus den Archiven des Zagreber Geheimdienstes HIS – bis vor kurzem noch fest in der Hand des Tudjman-Sohns Miroslav. So wurden jahrelang heimlich Zigaretten und dringend benötigtes Erdöl über die Donau verschifft. Damals hatte der Westen ein generelles Handelsembargo über Serbien verhängt. Belgrad bezahlte meist mit Stromlieferungen an Kroatien. Selbst als die westliche Staatengemeinschaft im Herbst 1998 Belgrad mit Militärschlägen drohte, sollte Serbien in der Kosovo-Frage nicht einlenken, versuchte sich Tudjman noch mit Gegenspieler Milošević zu arrangieren. Eine Zagreber Firma bekam damals den Auftrag, Stromanlagen nach Belgrad zu liefern. Der Deal platzte erst im letzten Moment, als die Nato ihre Drohung mit dem Luftschlag gegen Serbien im Frühjahr 1999 wahr machte. Danach wurde auch Tudjman jedes illegale Geschäft mit Belgrad zu heiß.

Laserkanonen – Gefahr für die Raumfahrt?

2 Trifft ein Laserstrahl sein Zielobjekt, entstehen starke Reflexionen in unkontrollierter Richtung.

1 Laserkanonen – auf Bodenstationen oder an Bord von Jumbo-Jets der U.S. Air Force – feuern auf erfasste anfliegende Raketen.

3 Die reflektierten Strahlen können die optischen Sensoren von Spionage- oder anderen Satelliten zerstören. Astronauten im All, die einen der hochenergetischen Lichtblitze beobachten, droht Erblindung.

DER SPIEGEL

Studium an einer Hochschule vor, die sie selbst nie besucht haben. Grund der Misere: Die Bezahlung liegt weit unter der für ähnliche Tätigkeiten in der freien Wirtschaft – ein Job fast nur für Idealisten. Abhilfe ist nicht in Sicht. Um auf diesen Missetand hinzuweisen, schaltete die Lehrer-Gewerkschaft ganzseitige Zeitungsanzeigen mit dem Dialog zweier Lehrer. Der eine sagt, er habe es satt, weiter in Schweden als Deutschlehrer zu arbeiten. Ihm antwortet sein Kollege: „Komm, gehen wir als Lehrer lieber nach Deutschland.“

FRANKREICH

## Korsika gefährdet Jospins Zukunft

Das überstürzte Korsika-Abkommen vom Juni, mit dem Premierminister Lionel Jospin den Separatisten Frieden abkaufen wollte, kann dem Sozialisten alle Chancen nehmen, im Jahr 2002 Staatspräsident zu werden. Die Rechte belegt den Premier seit Wochen mit Dauerbeschuss, weil er mit den Zugeständnissen – gesetzgeberische Befugnisse für das Inselparlament und Korsisch als Pflichtsprache in Grundschulen – langfristig die Unabhängigkeit Korsikas geradezu eingeleitet habe. Weit

schlimmer für den Premier sind jedoch die Attacken aus dem eigenen sozialistischen Lager. Innenminister Jean-Pierre Chevènement, der dem Freund Jospin die „Verschleuderung“ der Einheit der Republik vorwirft, steht vor dem Rücktritt. Parteilinke sind außer sich, dass

der Premierminister sich mit „mafiosen Nationalisten“, die unter anderem den Mord am Präfekten Claude Erignac in Ajaccio im Februar 1998 nicht verurteilten, arrangierte und weder das Parlament noch die Frankreich-loyalen Korsen konsultierte. Der linke Historiker und Napoleon-Biograf Max Gallo sowie das linksgerichtete Wochenmagazin „Nouvel Observateur“ verglichen deswegen Jospin sogar mit dem französischen Beschwichtigungspolitiker gegenüber Hitler, Edouard Daladier. Staatspräsident Jacques Chirac tut nichts, um den Rivalen aus der Klemme zu befreien.



Chevènement

DPA



Gartenanlage Mehtab Bagh mit Taj Mahal

INDIA TODAY

INDIEN

## Picknick am Taj Mahal

Indiens größte Touristenattraktion, das Taj Mahal, bekommt einen neuen Lustgarten. Gegenüber dem Mausoleum aus weißem Marmor, das Shah Jahan im 17. Jahrhundert für seine geliebte Frau Mumtaz errichten ließ, gestalten Archäologen nun die einst prächtige Gartenanlage Mehtab Bagh an den Ufern des Yamuna-Flusses originalgetreu nach. Eine schwierige Aufgabe, da im Laufe der Zeit nahezu die gesamte Anlage durch Hochwasser des Yamuna weggespült wurde. In mühevoller Kleinarbeit werden Mauerteile und Statuen zusammengetragen, Pavillons und Brunnen nachgebaut. Allerdings sehen die Restauratoren eine Gefahr: Die über zwei Millionen Touristen pro Jahr fügen dem Prachtbau Taj Mahal schon jetzt enormen Schaden zu. Sollte der Garten zum Besuch freigegeben werden, dürfte dieser schnell zur Picknickwiese verkommen.